

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Sportblatt**

Band (Jahr): **3 (1900)**

Heft 14

PDF erstellt am: **20.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# Schweizer Sportblatt

Organ zur Pflege schweizerischen Sportlebens.

Rad- und Motorwagen-Fahren, Wasserfahren (Segel-, Ruder- und Pontonfahren), Fussball, Lawn Tennis, Reiten, Schwimmen, Eis- und Schneesport, Fechten, Athletik, Armbrust- und Flobertschüssen, Amateurphotographie etc.

Redaktion: J. ENDERLI, JEAN ENDERLI, jgr., stud. jur.

<b>Abonnementspreis:</b> Für die ganze Schweiz: 6 Monate . . . . . 2.50 Franken. 12 . . . . . 5. — In's Ausland: Zuschlag des Postes. Abonnementsbestellungen nehmen alle Postämter des In- und Auslandes entgegen.	<b>Erscheint wöchentlich, je Mittwoch abends.</b> Redaktion, Gessnerallee 40, Zürich I. Verlag und Administration, Dianenstrasse 5 & 7, Zürich II. Redaktion: Telefonanruf 3208. * Telegramm-Adresse: Sportblatt Zürich. * Expedition: Telephonanruf 4665.	<b>Insertionspreis:</b> Einspaltige Petitzeile oder deren Raum . . . . . 25 Cts. Reklamen unter dem Titel: Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion*, per Zeile . . . . . 40 * Jahresaufträge spezielle Berechnung.
--	---	---

Offizielles Vereinsorgan des Ostschweizer Radfahrer-Bundes.

### Zum Abschied.

Verehrte Leser!

Mit der heutigen Nummer stellt das „Schweizer Sportblatt“ nach 2 1/2-jährigem Dasein sein Erscheinen ein. Finanzielle Schwierigkeiten, verbunden mit den Wirkungen eines von gewisser Seite mit größter Kraftentfaltung und unter Anwendung aller erdenklichen Mittel geführten Vernichtungskampfes, brachten den Verleger des Blattes zu diesem gewiss an vielen Orten mit großem und aufrichtigem Bedauern aufgenommenen Entschlusse.

Wenn wir heute von unsern Lesern uns nach dieser Spanne freit von 2 1/2 Jahren wieder verabschieden, so freut es uns vor allem am Herzen, alles denen, und es sind deren viele, die treu und mit ganzer Hingebung von Anfang an unsere und damit des Sportes Interessen verfolgt haben, aufs innigste zu danken. Dank unsern Korrespondenten, Dank unsern Lesern und Anserenten, Dank überhaupt allen, die sich um die Entwicklung des „Schweizer Sportblattes“ interessiert haben. Was uns den Abschied einigermaßen erleichtert, das ist der heutige Stand des schweizerischen, namentlich deutsch-schweizerischen Sportlebens und das wohlwollende Gefühl, zu der Gründung dieser Höhe unser Möglichstes beigetragen zu haben.

Ein Hauptaugenmerk hatten wir stets auf den Veloport gerichtet und für seine Förderung und Ausbreitung unsere größtmögliche Kraft eingesetzt und gerade von dieser Seite sind uns bittere Enttäuschungen nicht erspart geblieben. Gerade die Clubs auf dem Plage Zürich — und das ist doch das herbeite für ein solches Unternehmen, wenn es auf dem eigenen Plage nicht die gehörige Unterstützung findet — waren stets nur mit größter Mühe zu einem Mitwirken zu veranlassen. Warum? Offenen und unabhängigen Kritikern — die betr. Fingergänge kamen zum weitesten großen Teil mitten aus Veloclubs selbst und nicht von der Redaktion — hatten wir einige Male, wenn es wirklich not that, Mann gegeben für einige scharfe Tadel. Das ist das Verderben eines Sportblattes; diese Schlüsselrolle, die auf längerer Beobachtung meinerseits beruht, möchte ich demjenigen als Hauptbeziehung für die Ersttätigkeit mit auf den Weg geben, dem es je wieder erfallen sollte, in Zürich oder an einem andern Orte in der Schweiz ein Sportblatt herauszugeben. Jeden, den man sein Leben lang gesehen, der einem aber einmal einige Zeilen geschrieben, schon mit „cher ami“ und „notre ami“ u. a. anreden, diese unzahligen Verdienste bei jedem Anlasse erwähnen, ein Gratisexemplar senden. Dann kann der Erfolg nicht ausbleiben, nur seine Kritik — die mögen unsere Sportsleute nicht vertragen, und doch ist es nur die Kritik, die die Fehlenden anporren — das nächste Mal besser zu machen. Wie oftmals müßten wir des weitern aus Veloclubs die Bemerkung hören: „Ja das Blatt wäre schon

recht, wenn nur nicht immer zu viel von dem dummen Fußball drinn wäre“. Dazu haben wir zwei Bemerkungen: erstens hat die Redaktion all- und jederzeit im höchsten Maße den Raum geteilt, sodas von einem Ueberwiegen des dem Fußballsport gegebenen Raumes keine Rede sein kann, und zweitens bitten wir unsere Leser aus Veloclubs zu beobachten, daß die Anzahl der Abonnenten aus Fußballclubs nicht weniger als ungefähr 2/3 aller unserer Leser ausmachte und dies zudem noch die weitaus dankbareren Leser waren. Bezeichnend ist ein Brief, den wir vor 3 Monaten, anlässlich der Abonnentenrenewierung von einem alten, bekannten Abonnenten aus Basel erhielten, der uns darin mitteilte, daß er das Blatt auch fernerhin wünsche. Es ist für mich immer etwas zu viel von dem „dummen Fußball“ drinn, aber immerhin sei über den Veloport doch noch 2-3 mal mehr darin zu finden, als in einem andern Organe, das nur dem Veloport allein dienen wolle. Das wir von Seiten des Centralkomitees des S. V. B. nur dann gerne benötigt wurden, wenn es galt, für irgend etwas die Metakomettel zu rühren, begreifen wir; es war sowie schon aufrege genug, — und daß man sich an gewissen Orten sehr aufgeregt hat, wissen wir —, daß doch hier und da etwas Offizielles vor seinem Erscheinen am offiziellen Orte seinen Weg zu uns gefunden hat. Hier ist der Ort, wo wir speziell dem S. V. B. und seinen Leitenden Mitgliedern und Sektionsvorständen für ihr treues und aufmunterndes Mitarbeiten und Interesse, das sie stets für das Blatt gezeigt haben, unsere herzlichsten Dank abzahlen müssen. Möge der S. V. B. als fruchtbarer Förderer eines gesunden Sportlebens stets froh blühen und gedeihen, diesen Wunsch geben wir ihm mit der weitem Weg. Unter der jetzigen Leitung wird es nicht fehlen.

Wohl am meisten wird unsern Schied in den Fußballclubs empfunden werden. Betrachten wir die rapide Entwicklung, welche dieser Sport in den letzten 2 Jahren bei uns genommen hat. Zu meinem Gründungsjahre vor 2 1/2 Jahren schrieb ich es gerade fast unser Verbrechen sein, den Fußballport in unserm Lande auf eine solche Höhe zu bringen, daß nicht unsere Mannschaften mit Erfolg gegen ausländische zum Kampfe antreten könnten. Und nun heute? Heute stehen wir unmittelbar vor einer ganzen Anzahl der hochwichtigsten internationalen Kämpfe. Engländer kommen in die Schweiz, Schweizer-Team gehen nach Straßburg, Brüssel, Wien u. c. und waren bereits zu wiederholten Malen siegreich in Luzern, Karlsruhe u. c. Die S. F. A., die eingeschlagen zu sein ichde ist, aufgemacht und hat mit unermüdlicher Tätigkeit schon 2 Jahre hindurch die schweizerischen Wettbewerber aussetzen lassen. Überall wachsende Fußballclubs wie aus dem Boden heraus; für den Fußballsport hat bei uns einen rapiden Aufschwung genommen und steht heute auf einer ungeachteten Höhe. Inwiefern das „Schweizer Sportblatt“

daran ein Verdienst hat, überlassen wir gerne den deutschschweizerischen Fußballern selbst zur Beurteilung. Der rege Anteil, den sie immer an unserer Arbeit genommen, beweist uns genug. Den schweizerischen Fußballern und damit auch ihren umsichtigen Leitern, dem derzeitigen Komitee der S. F. A., rufen wir ein herzliches „Gütd auf“ und fröhliches hip, hip, hurrah! zu.

Zum Schluß sei an dieser Stelle noch unserer lieben Kollegen, der „Suisse sportive“ in Genf dankend gedacht, die stets liebevoll und zuvorkommend sich im Verkehre mit uns gezeigt hat, und wir möchten namentlich die Fußballfreise auf dieses nunmehr einzige Blatt der Schweiz aufmerksam machen, das ihre Interessen fröhlich vertritt.

Also nochmals Dank allen denen, die sich um unsere Arbeit interessiert haben und uns dabei zur Seite gestanden sind.

Einen mächtigen Weitergeben und Wüßhen eines gesunden, fröhlichen schweizerischen Sportlebens unsern

All Heil und hip, hip, hurrah!

Für die  
Redaktion des „Schweizer Sportblatt“:  
J. Enderli, stud. jur.

fundenen Bundestage und Bundesrennen, die von dem Verstorbenen stets organisiert und musterhaft durchgeführt wurden und hauptsächlich diejenigen, die das G. B. hielten, unter seiner Leitung zu arbeiten werden befähigen, mit welcher Aufopferung und Liebe er sich der ihm übertragenen Arbeit zu entledigen wußte, um sich die Genugthuung zu verschaffen, dem S. V. B. und überhaupt dem Veloport einen guten Dienst erwiesen zu haben.

Montag, den 26. März, nachmittags 2 Uhr; wurde die irdische Hülle des Verstorbenen im Centralfriedhofe beigesetzt. Die Radfahrvereine fanden ihre Abschiedsruhe in Form von Blumen und Kränzen; Dr. Fr. Wismann hielt eine kurze, markige Abschiedsrede. Dann trugen sie ihn hinaus, den rastlos thätigen Mann. Sein Fahrrad steht als stummer Zeuge in mancher festen Fahrt verweist in der Gasse. Radfahrer von Zürich und vom S. V. B., hielten euren „Schrittmacher“ und Vorläufer in gutem Andenken und eifert ihm in besten Treuen nach, auf daß die Erde geschlossen und der Verband neu gestärkt werde.



### † Jules Stutz.

Uns nächstem Freundeskreise des Verstorbenen geht uns in Ergänzung unseres Artikels in letzter Nummer noch folgender Nachruf zu:

Jules Stutz stammte von Bäretswil, war Kaufmann, und bis zu diesem Anfall nie auch nur eine Stunde krank. Da packte ihn die arge Influenza, und in 13 Tagen war der erst 43 Jahre alte Mann gesund und tot. Am 23. März nachts hauchte er seinen Geist aus. Der Velo-Club der Stadt Zürich verlor in ihm eines seiner eifrigsten Mitglieder und wird die hinterlassene Lücke schwer zu ersetzen sein. Lange schon hatte ihm der Verein, den er während so langer Zeit in Eurm und Voraus als wanderer Steuermann geführt hatte, durch Ernennung zum Ehrenmitglied seine tiefste Anerkennung für seine unvermüdete Arbeit ausgedrückt; doch immer noch arbeitete Jules Stutz ununterbrochen und unentwegt da, wo es nur immer galt, die Interessen des Vereins zu wahren und zu befestigen. Aber auch der ganze S. V. B. hat Urtade, den schweren Verlust tief zu beklagen, war der Verstorbenen doch stets bemüht, an dem Ausbau des Bundes thätig mitzuwirken und dessen Interessen fördern zu helfen. An den Delegiertenversammlungen, an die er jeweils von seinem Vereine abgeordnet wurde, wurde seine wertvollen und nützlichen Ratschläge gerne gehört und nachdrücklich Antrag der im S. V. B. zur Verwirklichung kam, ist ihm zu verdanken. Wir erinnern auch nur kurz an die in Zürich stattge-

delegiertenversammlung des ostschweizerischen Radfahrer-Bundes abgehalten Sonntag den 1. April 1900 im Gasthof zum „Adler“ in Wängi.

Obwohl noch trübe Wolken der Sonne den Durchbruch freitig machten, gefrorne beschneite Straßen den Gebrauch unseres Rades verunmöglichen, fand sich dennoch mit dem Dampfproze eine seltene Anzahl der Herren Delegierten in Wängi ein.

Nach 12 Uhr wurde die Versammlung durch Begrüßung der Herren Abgeordneten leitens des Vorliegenden, Herrn Kreis, eröffnet, und nach durch einen Vortrag der jederzeit rühmlichen, tüchtigen, Wiederwahl des Velo-Club Wängi die Einleitung verhandelt. Der folgende Appell ergab die Anwesenheit von 43 Delegierten.

Die Wahl der Stimmzähler ging schnell vor sich, indem nur 2 gewünscht und als solche die Herren Wiber (St. Gallen) und Thalmann (Morfisch) gewählt wurden.

Gemäß rasch verlief die Verlesung des Protokolls und dessen Genehmigung.

Der vom Präsidium, Herrn Kreis, vorketzte Jahresbericht zeugte für dessen eifriges Arbeiten im ostschweizerischen Verband, indem er in kurzen Abrisse das verfloßene Jahr den Anwesenden nochmals vor Augen führte, die Fortschritte im Verbands selbst hervorhob, wie auch in rührender Weise des verstorbenen Kollegen, Herrn Knöpfel

### Feuilleton.

#### Spezialität in Blondem.

Ein Pariser Studentenstreich.

Es ist eine merkwürdige Erscheinung, daß gerade diejenigen Männer, welche große Weiberfreunde sind und deren Reize hochschätzen, mit einem Worte die Frauenjäger, gewöhnlich schüchtern sind. Dasjenige, was wir heiß ersehnen, fürchten wir, erringen zu können.

Die Schüchternheit ist also in diesen Falle eine angenehme Form der Furcht. Die Frau ist gegen Rücksicht mit der Verlegenheit des Mannes, und läßt in ihm die Jagdbaffigkeit, die Ehrung des weiblichen Geleizes.

Ich habe viele solche Schüchternen gekannt, aber keinen hat die Jagdbaffigkeit so weit getrieben, wie meinen Freund Védérines.

Es war zur Zeit, als ich meine Universitätsstudien beendet, als Védérines von einem Provinzialstädtchen nach der Hauptstadt kam.

Trotz seines heißen und sinnlichen Temperaments, fühlte er sich in unserem leichtlebigen Kreis nicht behaglich. Der Rostlopf der Liebe, welcher den gelinden Appetit der Studierenden und ihres intimen Kreises vollkommen befriedigte, ließ ihn hungern.

Die Mädchen, die wir positioniert, verfielen ihm deshalb auch die geliebte Blüthen und hatten ihm den Spitznamen „Die Jungfrau“ gegeben.

Wir wußten aber, daß auch Védérines seine heimlichen Posten hegte und pflegte und daß sein Gesicht für die Blondem besonders stark ausgeprägt war, diese Leidenschaft gab Anlaß zu nachden-

Redereien. Niemand von uns trieb diese Anbetungen so weit wie Védérines, aber dieser Gehendheit sollte den armen Védérines einen bösen Flecken spielen. Der erste April rückte heran, und wir kamen nach, auf welche Weise wir unseren vertrieben Freund in denselben Schiden könnten.

Der liebe Zufall ließ uns seine Hand dazu und der Spasmacher und lustige Bruder unserer Bande erfaßte denselben sofort.

Chaverrait, so hieß der wichtige Südländer, trollte eines Tages, die Nase in die Höhe, wie gewöhnlich spähend, durch die rue Cléry, da fällt ihm ein Schid auf, welcher die doppelinnige Aufschrift: „Spezialität in Blondem“, führt.

Wah! ein Widertahl „Spezialität in Blondem“ die Besanten einheim, die besten Gelegenheiten, unsern Provinzialen in den April zu ködnen.

Am Abend trafen wir uns in unserem Stammcafé und Chaverrait begann sofort seine Mandat, er sprach geheimnisvoll über das mysteriöse Haus in der rue Cléry, es sei eine Filiale des Himmels Hofmanns, bevollt von den ausserleichten blonden Suris, die Genee des blonden Incarnats — so gesucht und ersehnt.

Lucien Védérines war ganz Ohr! Man mußte aber seinen Zweifel und Mißtrauen beheben und man erklärte ihm, daß die Eigentümer dieses Paradieses, unsern Provinzialen in den April zu ködnen.

Am Abend trafen wir uns in unserem Stammcafé und Chaverrait begann sofort seine Mandat, er sprach geheimnisvoll über das mysteriöse Haus in der rue Cléry, es sei eine Filiale des Himmels Hofmanns, bevollt von den ausserleichten blonden Suris, die Genee des blonden Incarnats — so gesucht und ersehnt.

Lucien Védérines war ganz Ohr! Man mußte aber seinen Zweifel und Mißtrauen beheben und man erklärte ihm, daß die Eigentümer dieses Paradieses, unsern Provinzialen in den April zu ködnen.

Am Abend trafen wir uns in unserem Stammcafé und Chaverrait begann sofort seine Mandat, er sprach geheimnisvoll über das mysteriöse Haus in der rue Cléry, es sei eine Filiale des Himmels Hofmanns, bevollt von den ausserleichten blonden Suris, die Genee des blonden Incarnats — so gesucht und ersehnt.

Lucien Védérines war ganz Ohr! Man mußte aber seinen Zweifel und Mißtrauen beheben und man erklärte ihm, daß die Eigentümer dieses Paradieses, unsern Provinzialen in den April zu ködnen.

Wenn man dieses Etablissement besucht, glaubt man in einem Ballettenspektakel zu sein, Cartons mit Inschriften als Borden, Lulle, Spitzen u. c. beweisen dies zur Genüge. Eine würdige Matrone fragt den Kunden, der da eintritt, mit höflicher Miene: „Welchen Artikel wünschen Sie mein Herr?“ Die Einfältigen werden tonus und laufen irgend einen der genannten Artikel, welchen sie mit dem dreifachen Werte der Ware bezahlen müssen. Der Eingeweihte hingegen spricht im Flüsternde: „Madame könnten mir kleine feine Spitzen zeigen?“ Ein zuvorkommendes Mädchen der würdigen diden Matrone beweist, daß er verstanden worden ist. Die fette Veführerin hebt einen Vorhang in die Höhe, läßt den Kunden eintreten, er befindet sich im Paradies, der Vorhang fällt. — — — Das Uebliche spielt sich hinter demselben ab. Ja, meine Herren! ich habe in meinem Leben schöne Weiber gesehen, aber niemals habe ich einen solchen Blumenstrauß ansehnlicher blonder Kisten gesehen! Stellt Euch ein Dugend junger Mädchen vor, lauter verzogene leichtfertige Engel sind es, mit goldigem Haar, Aden wie ein eisenbeschener Turm und erst diese Hüften — — — nun geht hin und überzeugt Euch von der Pracht dieser Gaberinnen.

Diese nette kleine Gesellschaft läßt, flüpf, flüpf, alles nur die Polizei zu läuteln, erlaubt aber dem galanten Besucher, der allerhand Freiheiten hier hat, Jola-Studien zu seiner „Mama“ zu machen.

Védérines hatte sich immer mehr erhitzt. Nächsten Tag speifen wir zusammen in unserer Pension und beschließen, den Abend zusammen zu verbringen. Ich frage Védérines: „Kommt Du mit zu Bulier?“ „Ich frage Mein“, antwortete Lucien, „ich will arbeiten“, und erörtere ob der kleinen Lüge — wir wußten wohin er arbeiten gehen wollte! „Ich wette, daß er in die

rue Cléry geht“, sagte Chaverrait, mit Schadenfreude, „ihre soll etwas erleben — folgen wir ihm.“

Védérines überdrückt die Brude und erreicht die rue Poiffonière. Unter Aprilfrisch ging ins Reg! Nach kurzem Jagen trat er selbst in den Hausflur des Etablissements „Spezialität in Blondem“ ein.

Wir verließen uns mit klopfendem Herzen, der kommenden Dinge harrend.

„Was soll aus der Sache werden?“ frugen wir uns.

„Was soll geschehen, wenn der erhabene Spitzenhändler den Spah nicht vertrieben sollte?“

„Ach was! Wir würden unserem Freunde fröhlich zur Seite stehen,“ hieß es.

Es verstrichen fünf lange Minuten. Dann öffnete sich die Thüre und ein Dienstmädchen kam laufend Schritte heraus, um in kurzer Zeit in Begleitung eines Konstablers zurückzutreten.

Die Poiffe veränderte sich in ein Trauerpiel, bald darauf hörten wir im Hausflur und auf der Treppe däm, Weiber freischen, Männer fluchen, der arme Védérines taucht auf, blaß, niedergeblich, verlor.

Der Schutzmann, ein trummer Kerl, hält ihm am Arme fest, nennt ihm einen Mistfinken, während die Mädchen mit den Engelsgesichtchen ihn einen großen Schweinefekl titulieren. Uns erfährt ein tolles Laufen, denn der Ausdruck des Gesichtes Védérines war unermesslich.

Doch unser toller Chaverrait erfaßte die böse Situation richtig und sprach: „Nicht Lucien ist ein Schweinefekl der Name geführt uns, wir haben ihn in diese tödliche Lage gebracht, es ist nun an uns, ihn den Klauen der Gerechtigkeit zu entreißen.“





Die imposante Feier nahm einen äußerst gelungenen Verlauf, was in Anbetracht des reichhaltigen Programms auch nicht anders zu erwarten war. Den Mittelpunkt bildete das aus 15 Mitgliedern bestehende, gut geleitete Club-Orchester, das die zahlreichen Freunde und Zuhörer in Clubs in Biel, Bern, Greifensee und Jönköping stets aufs beste unterhielt. Doch auch in belamtorischer und gelungener Sinnigkeit wurde nichts vernachlässigt, um zu zeigen, daß die Florianer neben dem Fußballspiel es auch verstehen, ihre Gäste angenehm zu unterhalten, und so ist es nicht zu verwundern, daß, als der feierlich geschmückte Saal in vorgedachter Morgenstunde verlassen wurde, nur Worte der Befriedigung auf aller Lippen schwebten.



S. F. A. Die neue Adresse des Sekretärs der S. F. A. lautet nunmehr: Herr Henry Escher, Webergasse 59, Zürich III.

Das Schiedsgericht der S. F. A., bestehend aus den Herren Frey (Old Boys), Kehrli (Bern F. C.) und Billeter (Neuchâtel) hat dem von den V. F. C. St. Gallen gegen den F. C. Zürich eingereichten Protest einstimmig abgewiesen. St. Gallen muss also entweder nochmals spielen oder dem F. C. Zürich die zwei Punkte überlassen. Dieser würde damit seine Punktzahl auf neun erhöht haben. Der Protest war von St. Gallen eingereicht worden, da Zürich sich infolge Schneefalles weigerte, gegen St. Gallen, das mit seiner Mannschaft trotz schon tags vorher erfolgten Absage nach Zürich gekommen war, zu spielen. Dieser Protest ist nun äusserst rasch erledigt worden. Wir möchten uns aber doch die Anfrage erlauben, wo der Entscheid über die beiden andern, lange vorher anhängig gemachten Proteste St. Gallen-Anglo und Old Boys-Anglo hängen geblieben ist? Wie man uns mitteilt, soll von der einen beteiligten Seite das nötige Material noch nicht eingereicht worden sein.

Herr Cotton von Anglo-American F. C., der bisherige Vice-Präsident des Komitees der S. F. A., hat nach glänzend bestandener Diplomprüfung am eidg. Polytechnikum Zürich verlassen und ist in seine Heimat nach England zurückgekehrt. Wie man uns mitteilt, wird Herr Forgan, der ebenfalls mit grossem Erfolg die Diplomprüfung bestanden hat und gegenwärtig auch in England weilte, wieder nach Zürich zurückkehren und seine Studien zwecks Erlangung des Dokortitels fortsetzen. Herr Cotton wird nach kurzem Aufenthalt in England nach Russland verreisen.

Auf dem Grasshopperplatz in Zürich sollte letzten Sonntag eine Art Generalprobe der zürcher. Spieler für das Schweizerteam am nächsten Sonntag in Strassburg stattfinden. Der Grasshopper-Club und der F. C. Zürich sollten zusammen zwei Teams aufstellen, das eine bestehend aus den „Internationalen“ und den ergänzenden Leuten, das andere aus den 11 besten anderweitigen Spielern der beiden Clubs. Leider erschienen von den „Internationalen“ nur 4, nämlich Suter und Landolt vom Grasshopper-Club und Escher und Kram vom F. C. Zürich. Keller und Machwürth schienen die Sache wenig ernst zu nehmen und zogen es vor, einem Match zwischen Viktoria Schaffhausen und Fortuna als Zuschauer beizuwohnen. Die anwesenden „Internationalen“ zeigten fälschliche Form, wenn alle andern wie diese ihre Pflicht tun, dann kann's nicht böse werden.

Internationales Match Schweiz gegen Süddeutschland. Nächsten Samstag den 7. April, abends 6 Uhr 30 Min., wird das Team der S. F. A. von Zürich aus nach Strassburg abdamfen, um am Sonntag in dorten gegen das Team des Verbandes süddeutscher Fussballvereine das Retournmatch zu spielen. Das Team der Schweiz wird folgendes sein (Dress: weisses Hemd und rote Mütze):

Machwürth (F. C. Zürich)  
Devick (Old Boys)  
Suter (Grassh.)  
Banga (Old Boys)  
Escher (Grassh.)  
Simonius (Grassh.)  
Keller Landolt Diem Kram Thalmann (F.C.Z.) (Grassh.) (St. Gallen) (F.C.Z.) (F.C.Basel)

Der Verband süddeutscher Fussballvereine wird unserem Team folgende Mannschaft entgegenstellen:

Jüngling Kalnbach Wetzler Heck Ruzcek (Karls.F.V.) (Mannheim) (K.F.V.) (K.F.V.) (K.F.V.)  
Lehmann Specht Schottelius (Freib.F.C.) (Freib.F.C.) (Freib.F.C.)  
Steffens Brückel (Strassburg F. C.) (Mannheim)

Krause (Strassburg F. C.)  
Ersatz: Jeffke und Huber (Strassburg F. C.) und Hiller (Pforzheim). Die besten Glückwünsche aller schweizerischen Fussballer begleiten unsere Mannschaft in den Kampf!

Der Höhepunkt der Wiener Fussballsaison, schreibt das „Neue Wiener Tageblatt“, wird vermutlich zu Ostern sein. Es sollen an den zwei Tagen in Wien ein Schweizer Team (der F. C. Zürich), die Berliner Fussballclubs Germania und Frankfurt, die Prager Lesehalle, sowie die Slavia von Prag, die sich auf der Durchreise nach Budapest befinden wird, spielen. Die grösste Anzahl der Clubs ist für zwei Wettspiele engagiert.

Basel F. C. und Old Boys versus Surrey Wanderers. Die beiden leitenden Fussballclubs in Basel, der Old Boys F. C. und der F. C. Basel haben sich für das Samstag den 21. April in Basel stattfindende Match gegen die Surrey Wanderers auf folgende Mannschaft geeinigt:

Mory (O. B.) Heyd (O. B.)  
Devick (O. B.) Schorpp (B.F.C.) Bollinger (O.B.)  
Schneider Pfeiffer Schiess Schwartz Thalmann (B.F.C.) (O. B.) (B.F.C.) (O. B.) (B.F.C.)

Da die Basler Clubs mit den Besitzern der Rennbahn zum Landhof ein sehr ungünstiges Uebereinkommen getroffen haben, — 1/3 der Einnahmen der Rennbahngesellschaft und 2/3 mussten den Surrey-Wanderers garantiert werden, sodass also der S. F. A. von vornherein nichts bleiben würde, als die Kosten für die Reklame und die Deckung eines allfälligen Defizites — hat das Komitee der S. F. A. beschlossen, überhaupt die Hand bei diesen Matches gegen die Engländer ausser Spiel zu lassen, sowohl in Zürich als in Basel und seine Garantierung des an die Engländer zu entrichtenden Betrages von 250 Fr. pro Match zurückzuziehen.

### Fussball-Wettspiele

F. C. Stella I versus F. C. Zürich III. Team. Nachdem das Match in anbetrachter schlechten Witterung schon einige Male verschoben werden musste, konnte es endlich letzten Sonntag ausgefochten werden. Als Referee fungierte Hr. W. Wrubel vom F. C. Zürich, welcher um 3 Uhr das Zeichen zum Beginne gab. Die Forwards Zürichs bedrängten von Anfang das feindliche Goal, unternahmen Rushes um Ruhes und unterstützt durch den flotten Centre abgegeben von Wettstein, gelang es Scheuing, das erste Goal für Zürich zu schlagen. Das Spiel zog sich resultatlos in die Länge, endlich gelang es Guggenbühl I, einen zweiten Punkt für Zürich zu erzielen. Es wurde Half-time gepfiffen und der Sieg blieb auf Seite Zürichs mit 2:0 Goals. Half-time stellte Zürich Hoigné als Ersatzmann für Scheuing. Die Forwards Stellas, welche sich vor Half-time schonten, legten sich nun ins Feuer und gelangen mit schönem Zusammenspiel vor Zürichs Goal, woselbst es Bürgi gelang, das erste Goal für Stella zu gewinnen. Die schönen Shots, welche von Seite Zürichs abgegeben wurden, werden von der Verteidigung Stella sehr gut zurückgewiesen. Nach einem Penalty-Kick, geschlagen von Schenk I, erzielt Stella den zweiten Punkt. Beiderseitige Anstrengungen

blieben erfolglos, und das Spiel endigte mit dem unentschiedenen Resultate 2:2 Goals. Gut gespielt haben auf Seite Stellas Schneider, Schenk I, Jobin und Bürgi, auf Seite Zürichs Wettstein, Lombardi, Reichenhard und Rouff. Die Teams waren folgende:

F. C. Stella:  
Gege  
Peter Schenk I. Capt.  
Basil Schneider Guggenbühl II  
Uebelen Staub Jobin Bürgi Schenk II  
F. C. Zürich:  
Wettstein Guggenbühl I Hilburn Germann Scheuing  
Zellwegger Reichenhard Schwyn  
Rouff Lombardi  
Kraske G. W.

F. C. Gymnasium Schaffhausen vers. F. C. Victoria Schaffhausen.

Victoria gewinnt mit 1:0  
Zur Ausfuchung ihres Retournmatches trafen sich Sonntag den 25. März 1900 auf dem Schützenhausplatz in Schaffhausen obgenannte Teams.

Etwa 2 1/4 Uhr gab Herr Pletscher als Referee das Zeichen zum Beginn des wirklich interessanten Spiels, das, an Abwechslung reich, das zahlreich anwesende Publikum höchst befriedigte.

Trotz der beidseitigen heftigen Vorstöße und aller Anstrengungen konnte bis Half-Time von keiner Seite etwas erzielt werden.

Nach Half-Time liess der Eifer infolge der Müdigkeit beider Seiten etwas an Eifer nach. Endlich gelang es nach einem schönen Vorstoss, von Fehrlin gut unterstützt, von Ow, dem Forward links von „Viktoria“, das erste Goal zu treten, das vom Gymnasium nicht mehr ausgeglichen werden konnte.

Ihren Sieg verdankt Viktoria zum grössten Teil dem guten Spiele von Fehrlin, von Ow und Felliher. Auch der Goalkeeper und Back rechts spielten gut.

Gallati als Goalkeeper vom Gymnasium versah seinen Posten meisterhaft, ebenso Oechslin und Schenk dürfen lobend hervorgehoben werden.

Freiburger F. C. gegen Excelsior F. C. Basel. Freiburg gew. 14:0 Goals.

Dies Match fand letzten Sonntag auf dem Ground des Freiburger F. C. statt und endete zu Gunsten des F. C. mit 14:0 Goals. Es wird wohl geraume Zeit her sein, seit ein solch wichtiges Match mit einer so grossen Goals-überzahl zu Gunsten des einen Teams geendet hatte. War doch das Team des Excelsior F. C. ein ausgezeichnetes. Man muss in Betracht ziehen, dass Excelsior mit 9 Mann spielte, da infolge Unfalls zwei ausstreten mussten. Kempf erlitt schon 10 Minuten nach Beginn eine Verletzung, die das Weiterspielen ganz unmöglich machte. Dadurch war der linke Flügel geschwächt, zudem auch der brillante Hall links, Schmassmann, fehlte und an seiner Stelle Bodenweber spielte, der ein schlechter Ersatz war für eine so wichtige Stelle. Dem Goalkeeper war es eine absolute Unmöglichkeit, Bälle zu heben. Wenn nicht die Backs die Shoots retournierten, war es Goal. Den ganzen Tag hatte es geschneit und geregnet, so dass der Boden total aufgeweicht war, besonders vor dem Goal. Wie gebannt musste der Goalkeeper zusehen, wie Bälle kaum einen halben Meter von ihm durchrollten, denn einen Schritt vorwärts oder seitwärts zu machen, war ihm unmöglich und seine Versuche endeten mehrere Male dadurch, dass er ausglitt und der Ball schwach an ihm vorbeirollte. Doch zum Spiel selbst.

Um 3 Uhr eröffnete Herr Götz vom Freiburger F. C. das Spiel, das sofort ein rasches Tempo annahm. Von Goal zu Goal raste unaufröhlich der Ball. Erst als Kempf austrat und auch der rechte Flügel später nicht mehr alle seine Kraft entfalten konnte, merkte man eine grosse Schwächung der Forwardlinie. Die Verteidigung hatte nun mehr zu thun. Aber alle Vorstöße Freiburgs scheiterten an dem

grossartigen Spiel der Backs, besonders aber Gantschys. Geraume Zeit zeigten sich die beiden Teams ebenbürtig, bis es endlich den Freiburger gelang, kurz vor Half-Time 5 Goals hintereinander zu scoren.

Nach Half-time wieder das gleiche Bild, fast noch rascher ist das Spiel. Lange Zeit wogt es von Goal zu Goal, bis endlich das Unglück hereinbrach. Shoots, die der Goalkeeper sonst mit Leichtigkeit gehoben hätte, musste er ins Goal rollen sehen, gewöhnlich blieb der Ball etwa einen halben Meter hinter dem Goal im Kot stecken. Trotz der grossen Ausdauer und Zähigkeit des Centrehalf, der Forwards und Backs auf beste unterstützte, war nicht zu verhüten, dass der Ball in der soeben beschriebenen Weise das Goal Excelsior noch 9 mal passierte. Time ist da und Freiburg hat mit 14:0 Goals gewonnen. Ein Resultat, das unter normalen Umständen ein ganz anderes gewesen wäre.

Gut gespielt haben auf Seite des F. F. C. Geis, Schottelius, Hunn, Hoog und Schilling; auf Seite Excelsiors: E. Kunz, Rebsamen, Koch und Dörflinger und vor allem Gantschy.

Team des Freiburger F. C.:  
Buntz Wagner  
Tenz E. Schottelius Liefmann  
Schilling Hoog Hunn capt. Banzhaf B. Schottelius  
Team des Excelsior F. C.:  
A. Kunz  
E. Kunz H. Gantschy  
Schmid J. Rebsamen capt. Bodenweber  
Völker O. Frey Koch Kempf Dörflinger

Ein paar gemütliche Stunden vereinigten nach dem Kampf Sieger und Besiegte im Lokal des Freiburger F. C. Voraussichtlich findet in 3 Wochen in Basel auf dem Ground des Excelsior F. C. das Retournmatch statt. Ein noch heisserer und interessanterer Kampf wird sicher sein, und dürfte das Resultat auf jeden Fall ein anderes werden.

### Briefkasten der Redaktion.

Geiziger Sportfreund. Du hast uns furchtbar leid; aber wir haben auch nicht eine Zeile über das letz. Match erhalten, denn wenig über das tags darauf stattgefundene Final-Cupmatch. Es läge doch gewiss im Interesse des Lesers des letz. Matches, wenn er für die Berichterstattung über beide interessante Spiele einen feiner Leute bestimmen würde; wir können auch nicht überall sein, und wenn wir eben nichts erhalten, können wir dem „Geizigen Sportfreund“ auch nichts darüber mitteilen. Uebbrigens besten Dank für die Aufmerksamkeit.

W.C. Winterthur. Ihre Vereinsmitteilung gieng leider bei ihrem Eintreffen infolge des Unlages verloren und ist erst dieser Tage wieder zum Vorschein gekommen. Bitte um Entschuldigung. Grat!

### Chronik des Fussball-Club Zürich.

Samstag den 8. April II. Team versus I. Team F. C. Baden in Baden: Bebie; Möller, Rouff; Ott, Huber, Wrubel (capt.); Wettstein, Kratz, Oehninger, Reinhold, Stüfel.



Menschheit, die uns über die Materie heben. Weil Du aber nur wirklich leidende Menschen zu Freunden hast oder zu haben glaubst — bistest Du Dir ein, jene Güter seien wirklich ausgerottet. Thor — erfennst Du nicht, daß, wie sehr man auch bemüht ist, sie zu vernichten, die Ideale doch weiter leben und immer leben werden in der Sehnsucht des Einzelnen nach ihnen?

Was gut und notwendig zum Fortschritt, das wird bleiben, das Uebertriebene schwindet. Die Menschheit ist ein ewiger Wechsel. Aber durch gut und böse hindurch ringt sie zu göttlicher Vollendung. Mag ihr Bildungsengang verkannt werden, mag man eine Phase derselben als das letzte Ende ausposaunen — die Zukunft wird leben, daß auf das Eine das Andere folgt!

Sie hielt inne. Robert blinnte voll Bewunderung auf sie. Schwermüdig und bedeutend wie die alten Prophetinnen der Germanen erschien sie ihm. „Wenn doch andere dächten, wie sie“ seufzte er unwillkürlich.

Sie thun es, mein Sohn. Bewusst oder unbewusst, flüster oder schmähdend lebt in den meisten Menschen der Zug zum Höheren. Ganz niedrig, ganz ohne Ideal ist nur der Auswurfsling.

Sie sind nicht mehr jung und frohgem — glücklich. Dort oben aber, Du kannst es noch hier aus nicht sehen, dort wacht Abend für Abend ein hildes Paar bei emsiger Arbeit. Vater und Tochter sind's, alt und müde vom Leben — aber sie sind frohlich bei ihrer Thätigkeit, welche wenig mehr als das tägliche Brot einbringt.

Ist das nichts? Sind Mutterliebe, Gattenliebe, Arbeitslust und Schaffensdrang wirklich überwindene Standpunkte? Nein Robert, nein, sie existieren, werden immer sein. Nur finden muß man sie und selber üben. Zufriedenheit ist das Höchste, was der Mensch erringen kann. Das kamst auch Du, Marie-Milanta.

Wenn sie mich liebt! — Wenn — Dann wäre wohl besser. Vielleicht wäre diese Stunde nie gekommen mit ihrer Verlobung. — „Und wer sagt, daß sie dich nicht liebt?“

„Würde sie dann Abend für Abend zu fremden Leuten gehen? Würde sie blind sein für meine Schmerzen.“

Einem Augenblick zögerte die alte Dame. Dann nahm sie des Schwiegersohnes Hand, geleitete ihn durch eine Reihe Zimmer in Maria-Milanta's Soudoir.

„Gott wird mir die Indiskretion vergeben, da sie zu Euer Weiber Glück notwendig ist.“ sagte sie feierlich und blickte in dem zierlichen Damenkleid nach einem Bunde, welches sie dem jungen Manne geöffnet zeigte.

ihm auszusprechen. Ach, er bemerkte mich gar nie! Das lächelte, wie immer, auch heute meinen Vorfall — ich war frei, höflich, wortfroh! —

Und doch schlägt mein Herz ihn heiß entgegen — schredlich, wenn man trotz allem Fortschritt der Frauenemanzipation nur ein unbedeutendes Weib geliebt ist, dessen höchstes Idee als wäre — geliebt zu werden!

Ach, ich kann mich nicht aufschwimmen zu jener Starkeithigkeit, jener Bourgeoisfreiheit, die Männer erblühen läßt in Bewunderung zum weiblichen Geschlecht.

Ich kann die tief eingewurzelten idealen Forderungen nicht los werden — die Erüberlebte Pfandtafeln nennen würde!

7. Dez. 1896. Gott hatte Mitleid mit mir. Für den Gatten, den ich nie besessen habe, nie erworben hab' — ichent er mir ein Kind! Wie will ich lieben! Mein Leben, all' meine verchämähten Gefühle sollen ihm geweiht sein. —

Zu unbedeutend, dem Manne zu genügen, meinem Kinde werde ich alles sein — ich weiß — ich fühle es, daß es nichts vermischen wird.

Meine Stimmung soll glücklich und heiter sein, sagt der Arzt — ich soll mich zerrennen — Du lieber Gott, werde ich es können? Bei fremden Leuten, wo es halbeum unmöglich ist.

Wer der Arzt und Mama wollen es und ich gehorche, denn mein Ich gehört nicht mehr mir, sondern dem süßen, süßen, jetzt schon heißgeliebten Etwas!

Robert hielt erschüttert inne. So war sein Weib und er hatte geglaubt, alle Weiblichkeit sei verfunken in dem Strom des fraffen Egoismus. Mit leuchtender Glückseligkeit in den Zügen umarmte er die alte Dame.

Mama — liebe Mama — wie soll ich Dir danken? Wie Deine Verzeihung erleben? Ungeheuer, das ich war! Du hast mir mehr gegeben, als je eine leidliche Mutter ihrem Sohne — den Glauben an die Menschheit — einen Lebenszweck.

Liebe mich, wie Du Deine eigene, nie gekannte Mutter lieben würdest, Robert, sprich sie bewegt, wenn die Liebe ist das Höchste der geistigen Güter. Klänge Ideale in das Herz meines Kindes und es wird auch die nützlichste Zeit leicht ertragen. In

dein und Kind wirst Du finden, was das Leben Dir an idealen Gütern liebhaft bietet.

Damit verließ die alte Dame das Zimmer.

Robert aber setzte sich in die lausige Kammer und wartete voll heißer Ingeduld auf das verfannte — Glück.

### Vermischtes.

#### En Underfisch.

3. St. Gallen weißt du wißi Fahne Ueberrn Fingansibach.  
Ohn Arbeit host u' d'r Altane De Ganganer und gännet jo alsamach.  
Sünd Ihr feint Stürzegeck wie mir s'Züri, Ist dänn 's Mittelalter bin U ganz v'rti?  
Setid Ihr de Zürcher Kat z' St. Gall, Es würd all' Cheti volle fit!



Suresnes bei Paris, Februar 1900.

P. P.

Wir beehren uns, Ihnen andurch die Mitteilung zu machen, dass wir die Generalvertretung unserer

### Motorwagen und Velobestandteile

an Herrn Joh. Badertscher in Zürich übertragen haben.

Wir hoffen, die anerkannt vorzügliche Beschaffenheit und Leistungsfähigkeit unserer Fabrikate werden auch in dortiger Gegend vollen Anklang finden.

Mit Hochachtung

A. Darracq & Cie.,  
Usines „Perfecta“.

Pantin bei Paris, Februar 1900.

P. P.

Hiermit haben wir die Ehre, Sie von der erfolgten Uebernahme der Generalvertretung für die Schweiz durch Herrn Joh. Badertscher in Zürich unserer rühmlichst erprobten und weitverbreiteten

### Bicyclettes Liberator

in Kenntnis zu setzen.

Wir zweifeln nicht, dass unsere Marke dank ihrer Solidität und flotten Konstruktion bei sehr mässigen Preisen sich rasch einbürgern wird und bitten wir alle Anfragen und Bestellungen an unsern Vertreter zu richten, welcher ein gut assortiertes Lager unterhält.

Hochachtungsvoll  
Société française des Cycles  
„Liberator“.

Paris, Februar 1900.

P. P.

Es gereicht uns anmit zur Ehre, Ihnen die ergebene Mitteilung zu machen, dass wir Herrn Joh. Badertscher in Zürich die Alleinvertretung für die Schweiz unserer weltberühmten

### Kettenlosen Fahrräder Acatène

übertragen haben.

Da die Vorzüglichkeit unseres Systems bei stark reduzierten Preisen je länger je mehr sich bewährt, bitten wir, falls Sie sich interessieren, an unsere Vertretung in Zürich sich zu wenden, woselbst grösste Auswahl unserer Spezialitäten vorhanden ist.

Hochachtungsvoll

La Métropole.

# Joh. Badertscher, Stadelhoferplatz, Zürich

empfehl ich unter höf. Bezugnahme auf obige Anzeigen aufs Angelegentlichste, reelle und coulante Bedienung zusichernd.

*Grösstes Lager der Schweiz in Velocipèdes.*

Marke Peugeot ebenfalls in reicher Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
Velozubehör und Radsportartikel.

## Motorwagen \* neuester Konstruktion stets am Lager \* Motoceycles

Grosse, feinst eingerichtete Reparaturwerkstätten für Bicyclettes und Automobile.

Prompte Ausführung bei niedrigster Berechnung.

8842

Eigenes Personal für die Motorwagenabteilung. — Fahrssaal im Hause. — Lehr-Apparat Guignard.  
Velodrom Hardau.

— Miete —

— Aufbewahrung. —

# Motorfahrzeug-Fabrik „Falke“

M.-Gladbach (Rheinpreussen)

liefert in tadelloser Ausführung

Motor-Dreiräder mit Anhängewagen.

Motor-Quadricycles mit Vorspannwagen.

Motorwagen, leicht und schwer, mit Benzin-Motoren von 3, 6, und 12 Pferdekräften, elektrischer Zündung, Luft- und Wasserkühlung.

590



### Grösste Fahrradwerke der Welt.

Verkauft wurden 1895: 57,000 Crescents  
1896: 70,000  
7549 ZA1799g 1897: 83,000  
1898: 100,000  
\* Das billigste Rad weil das beste.  
Generalagentur für die Schweiz:  
W. Glitsch, Ingenieur, Zürich I,  
Rennweg 1, 1. Etage.

## Wer's kauft, kauft's wieder!

Qual. 1 Stern, anerkannt bestes Nähmaschinenöl;  
Velodin „ 2 Stern, unübertreffliches Brennöl; 6637  
„ 3 Stern, das einzig richtige Veloschniöl.

## Sport-Postkarten

in verschied. Dessins und Farben.

20 Stück für 1 Mark

von der Expedition von „Sport im Bild“, Berlin W., Kurfürstendamm 239, zu beziehen.

855

In meinem Verlage ist erschienen:

## Schrijokeb - Geschichten

zum Vortrag in lustiger Gesellschaft von Ulrich Harner, Redakteur der „Schweiz. Wochen-Zeitung“ Wird gegen Einzahlung von 60 Cts. in der Marken franko verandt von Jean Frey, Verlag, in Zürich.

## „Vereinsfahnen“

wofür reichhaltige Musteralbums etc. zu Diensten stehen, liefert geschmackvoll billigst  
J. Werfeli, Turbenthal, (Kt. Zürich).

## Den Sportsvereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung von Statuten, Aufnahmsurkunden, Mitgliedskarten, Programmen, Zirkularen, Diplomen etc. bei schönster, künstlerischer Ausführung.  
Jean Frey, Druckerei Merkur, Dianastrasse 5 und 7, ZÜRICH.

## Radfahrer- \* \*

\* \* Diplome, Schach-Diplome, Flobert-Diplome, Schützen-Diplome, Rad-Plakate etc. etc.

fertigt in künstlerischer Ausstattung billigst

Jean Frey, Buchdrucker zur Dianaburg • Zürich.

# Bambus. Fahrräder. Bambus.

K. k. priv. Bambusfahrräderfabrik Grundner & Lemisch, Ferlach (Kärnten).

Triumph der heutigen Fahrradtechnik. 5 Jahre Garantie für Bambusrahmen.

Generalvertretung für die Schweiz: A. Saurwein, Weinfelden (Thurgau). Fondé 1890.

Stahlräder nur bester Marken: Styria, Nekarsulmer Pfeil, Sturm etc.

Lernunterricht, Reparaturen. Allerorts Vertreter gesucht. Wo nicht vertreten, liefere direkt.

740

Vertreter in: Zürich: J. Irminger, Quellenstr.; St. Gallen: E. A. Mäder, Velohandlg.; Bishofzell: Ferd. Knap, Velohandlg.; Burgdorf: Chr. Guggisberg, Velohdgl.; Luzern: R. Vogel, Velohandlung; Winterthur: J. Denzler, Velohandlung; Basel: F. Burgweger, Velohandlung, Klarastrasse 46; Reinach: R. Ruppert-Hunziker, Velohdgl.; Oftringen-Zofingen: G. Zimmerli, Velohdgl.; Oberriet (Rheintal): Z. Zach, zum Kreuz; Buchs (St. Gallen): J. Reich, Velohdgl.; Chur: G. Zschaler, Velohdgl.; Ilanz: J. Etter, Uhrmacher; Unterterzen (St. Gallen): Fried. Gözi, Velohdgl.; St. Johann (Toggenburg): J. Klaus, Velohdgl.; Amriswil: Keller-Lötcher, Velohdgl.; Rorschach: L. Eisenmann, Velohdgl.; Rheineck: Jak. Bänziger; Baden: Weibel & Brisacher, Velohdgl.; Vevey: Bugnon & Zaborowsky; Madretsch: F. Dübendorf; Rapperswil: E. Pfenniger; Wetzikon (Zürich): W. Vollenweider, Sulz, bei Laufenburg: Ch. Obrist; Bürglen (Thurgau): Carl Waibel; Rheinfelden: Hugo Kalenbach, Velohandlung; Zug: Inbach, Velohdgl.; Flawyl: Knöpfel, Mechan.; Herisau: Wohlwend, Velohandlung.